

Zeitschrift: Fraueztig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1979-1980)
Heft: 15

Rubrik: Zum 1. Mai

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

"Da wo wir heute stehen, an der Schwelle zur Uebersättigung auf allen Gebieten, gibt es nur zwei Wege, zum masslosen konsumieren erziehen oder erziehen zum schöpferischen Tun." (Stern)

Ich begann in einer Psychiatrischen Klinik zu arbeiten. Die ersten Monate waren hart und ich hatte oft das Gefühl, diese Konfrontation nicht durchhalten zu können. Ich fühlte mich hilflos und ausgeliefert. Durch Gespräche mit diesen sogenannt "kranken Menschen" wuchs mein Verständnis für diese von unserer Psychiatrie Eingesperrten.

"Die Expressionsfreiheit ist so notwendig wie die Gedankenfreiheit. Sie macht es möglich, auf den Impuls im eigenen Innern zu lauschen, welche der Hand einen Strick diktiert, frei von jedem äusseren Zwang." (Stern)

Nach einem Jahr Psychiatrie hatte ich das Bedürfnis, auch wieder ausserhalb einer Klinik zu arbeiten. Ich richtete einen Malraum ein. Ich nenne ihn "Atelier für kreatives Malen". Ich fing an mit zwei Gruppen zu arbeiten. Nach acht Jahren Arbeit als Maltherapeutin spürte ich jetzt, wo ich wieder in meinem eigenen Raum angefangen habe zu arbeiten, was sich bei mir in diesen Jahren verändert hat. Ich bin ruhiger

geworden, fühle mich selber nicht mehr unter einem Leistungsdruck und kann so den Menschen, mit denen ich arbeite, die Zeit geben, ihren persönlichen Ausdruck zu finden.

"Die Expression zu üben - heisst wie in den Disziplinen, die zur Atemtechnik, zur Konzentration, zur Entspannung führen - gewisse natürliche Funktionen auf höchste Ergiebigkeit trainieren und so gewisse Gesten eine Macht verleihen, deren Gewohnheit sie verloren haben." (Stern)

Hortense Grüner-Pollatschek
Badstrasse 36 - 5400 Baden
Telefon 056-22.57.59

Zum 1. Mai



Als ich davon hörte, dass die FBB an der Vollversammlung anfangs April beschlossen hatte, am diesjährigen 1. Mai nicht wie eh und jeh an der Demonstration hinten her zu laufen, sondern von vorne zu kommen, war ich sofort begeistert.

Ich gehöre zu den FBB Frauen, die seit über 10 Jahren an die Mai-Demos geht. Seit sich die FBB am 1. Mai geschlossen beteiligt, tragen wir etwa die ewigen gleichen Transparente mit. (Gleicher Lohn für gleiche Arbeit, Kindertagesstätten, Recht auf Abtreibung usw.).

Nichts hat sich in all den Jahren geändert. Wir haben längst eingesehen, dass wir mit unseren Forderungen auch in den linken Organisationen und Parteien auf einem Alibigeleise stehen.

Mit Frauengeduld laufen wir am 1. Mai hinter den Gewerkschaften, Parteien, Gruppchen und Untergruppchen her und vor irgendwelchen Wahlen gibt es leere Versprechungen.

Ich erinnere mich zum Beispiel an die Briefe vor den Stadtratswahlen, die wir im Auftrag von Regula Pestalozzi und Emilie Lieberherr für ein Haus für die geschlagenen Frauen bekommen haben. Die Wahlen sind vorbei - wir wurden abgespeist mit einer 4-Zimmer-Wohnung für 800.-- für 6 Monate. Bis heute wissen wir nicht ob wir nach Ablauf der 6 Monate nun ein Frauenhaus bekommen. Das Sozialamt und andere Institutionen schicken uns aber wacker Frauen, die von ihren Ehemännern geschlagen wurden. Ebenso sind an-

dere soziale Aemter froh, uns die schwangeren Frauen für eine Abtreibung an die Infra zu vermitteln.

Nun schwimmen wir am 1. Mai gegen den Strom. Wir hatten Plakate vorbereitet, mit denen wir mit Erfolg diese Gewerkschafts- und Parteimänner "a zündet händ": "Manne gönd hei an Herd", "Manne gönd go lisme", oder "Eure Frauenfeindlichkeit kotzt uns an" usw.

Leider war die Propaganda für unsere Aktion sehr schlecht. Keine Mitteilung im Versand; an der nächsten VV Unstimmigkeit über die Aktion usw.

Ich war sehr unsicher als ich dann am 1. Mai mit Mariann um halb elf am vereinbarten Treffpunkt war. Wir waren wenig Frauen, sollten wir gar die Aktion abbrechen? Schon hörten wir die erste Musikgruppe kommen. Wir waren schlussendlich etwa 40 Frauen, die sich beidseitig hintereinander am Straßenrand "aufstellten" und als die ersten Gewerkschaftsmänner mit grimmigen Gesichtern an uns vorbeimarschierten und meinten "ihr händ ja en Egge ab" oder "ihr spinned ja", wurde ich meiner Sache immer sicherer.

Unsere Idee einmal am 1. Mai "gegen den Strom zu schwimmen" fanden wir immer besser, je mehr Reaktionen aus dem Publikum kamen. Schade, dass wir nicht noch mehr Frauen waren.

Madeleine